



**Klimaschutzstiftung**  
Jena-Thüringen

Gemeinnützige und selbständige Stiftung  
des bürgerlichen Rechts

# Jahresbericht 2006

**Herausgeber** Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen  
Rudolstädter Straße 39  
07745 Jena  
Telefon (03641) 688-210  
Fax (03641) 688-228  
[www.klimastiftung-thueringen.de](http://www.klimastiftung-thueringen.de)  
[post@klimastiftung-thueringen.de](mailto:post@klimastiftung-thueringen.de)

**Redaktion** Tina Schnabel, Dr. Ines Zaremba

**Gestaltung** DominoPlus Jena

**Druck** Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH

gedruckt auf 100 % Altpapier



# Inhalt

Seite

Stifter	4
Organe der Stiftung	4
Stiftungsvorstand	4
Stiftungsbeirat	4
Bericht 2006 des Stiftungsvorstandes	5
Projekte der Stiftung in 2006	7
Organisatorisches	8
Finanzen	8
Ausblick 2007	8
Auszug aus der Prüfung des Jahresabschlusses 2006	9
Bilanz	9
Gewinn und Verlustrechnung	9
Anhang	10

## Stifter

Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH

## Organe der Stiftung

<b>Stiftungsvorstand</b>	Martin Fürböck, Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH (Vorsitzender) Till Noack, Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH Matthias Stüwe, Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH
<b>Stiftungsbeirat</b>	Jürgen Lange, Erfurt (Vorsitzender) Prof. Dr. Thomas Lützkendorf, Weimar Dr. Matthias Mann, Jena Christoph Matschie, Jena Christoph Schwind, Jena Prof. Dr. Olaf Werner, Jena

# Bericht 2006 des Stiftungsvorstandes

## Vorbemerkung

Der Klimawandel ist da.  
Der Klimawandel ist vom Menschen verursacht.  
Der Klimawandel schreitet schneller voran, als bisher angenommen.

Zu diesen Ergebnissen kommt der am 2. Februar 2007 in Paris veröffentlichte 4. Bericht des Klimarates der Vereinten Nationen, ein Gremium aus rund 2.500 Klimaexperten aus aller Welt. Die Folgen dieses Klimawandels werden das Aussehen der Erde und die Lebensbedingungen der Menschen weltweit dramatisch verändern: Extreme Wetterereignisse wie Dürren, schwere Niederschläge, Hitzewellen und die Ausmaße tropischer Zyklone sind bereits beobachtbar und werden weiter zunehmen. Wetterextreme wie der Orkan „Kyrill“ Ende Januar 2007 sind die Vorboten einer Entwicklung, die Europa und auch Thüringen betreffen werden.

Extreme Wetterereignisse sind aber nur eine Ausprägung des Klimawandels. Die globale Erwärmung wird Klimazonen verschieben und zum Beispiel Polkappen und Gletscher schmelzen lassen – Prozesse, die bereits seit Jahren beobachtbar sind. Mit dem nachhaltigen Rückzug von Eis und Frost im Alpenraum wird beispielsweise die Gefahr von Steinlawinen steigen und das Aufgeben ganzer Ortschaften erzwingen. Und ein geplanter Paddelurlaub an der Mecklenburger Seenplatte könnte in nicht allzu ferner Zukunft durch die dann heimisch gewordene Malariafliege eine entsprechende Prophylaxe erfordern.

Diese Ereignisse bedeuten immense wirtschaftliche Schäden: für jeden einzelnen, für Unternehmen und für die ganze Volkswirtschaft.

## Was ist zu tun?

Die Klimaschutzstiftung kann diese Entwicklung nicht aufhalten – aber ihren Beitrag leisten, um sie zu mildern. Um den Klimawandel auf ein „erträgliches“ Maß zu begrenzen, fordern Klimaexperten eine massive Reduzierung bei der Freisetzung von Treibhausgasen, vor allem des Hauptverursachers Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>).

Den völkerrechtlichen Rahmen hierzu bildet das Kyoto-Protokoll (1997), das weltweit eine Minderung der Treibhausgasemissionen bis 2012 um 5 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 vorsieht. Tatsächlich haben sich im Zeitraum 1990 bis 2005 aber zum Beispiel die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen von knapp 22 Milliarden Tonnen pro Jahr auf über 27 Milliarden Tonnen erhöht (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung).

Zur Umsetzung des Kyoto-Protokolls verständigten sich die Mitgliedsländer der EU 1998 auf eine Lastenteilung, die für Deutschland eine Minderung der Treibhausgasemissionen um 21 Prozent bis 2012 gegenüber 1990 vorsieht. Im nationalen Inventarbericht 2005 für Deutschland wird eine Minderung der Treibhausgasemissionen im Jahr 2003 um 18,5 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 dokumentiert, wobei sich die Minderungsraten seit Mitte der 90er Jahre deutlich abgeschwächt haben. Das für 2012 formulierte Ziel kann jedoch nur als Einstieg in eine nachhaltige Klimaschutzpolitik gesehen werden, innerhalb der Reduzierungen um mindestens 40 Prozent bis zum Jahre 2020 (nationales Klimaschutzprogramm 2005) bzw. um 60 bis 80 Prozent bis zum Jahre 2050 (Beschluss des Europäischen Rates) erforderlich sind.

## Herausforderung Klimawandel als Chance?

Der Umbau der heute kohlenstoffbasierten Energiewirtschaft zu einer weitgehend öl-, kohle- und erdgasfreien Energieversorgung ist die wohl größte Herausforderung unserer Zeit an Wirtschaft, Politik und Verbraucher. Die Diskussion um die Einführung von CO<sub>2</sub>-Grenzwerten für Kraftfahrzeuge und der massive Widerstand der Automobilindustrie Anfang 2007 zeigen, dass es diesen Umbau nicht nur gegen den Einfluss großer nationaler und internationaler Energiekonzerne durchzusetzen gilt. Doch dieser Umbau ist technisch machbar sowie volkswirtschaftlich leistbar und nötig. Auch aus Gründen der Versorgungssicherheit und als Beitrag zur Konfliktvermeidung zum Beispiel im Nahen Osten ist dieser Umbau voranzutreiben.

Aus Sicht der Stiftung müssen vier Säulen eine nachhaltige Energieversorgung und damit den beschriebenen Wandel bestimmen:

Die erste und wichtigste Säule ist eine intelligente Energieanwendung, mit der die in allen Bereichen vorhandenen Energieeinsparpotenziale erschlossen werden – ob in Haushalten, Gewerbe, Industrie oder beim Verkehr.

Die Nutzung von Wasser-, Sonnen-, Wind- und Bioenergie, also der erneuerbaren und CO<sub>2</sub>-freien Energiequellen, ist die zweite Säule, die es auszubauen gilt. In zahlreichen Untersuchungen wurde belegt, dass der Verzicht auf fossile (und nukleare) Energieträger im Rahmen einer Klimaschutzstrategie, bei Wahrung unseres Wohlstandsniveaus, aus volkswirtschaftlicher Sicht möglich ist. Der Ausbau der genannten Säulen bedeutet immer, Energie (Kohle, Öl, Gas, Uran) durch technologisches Wissen, Kapital/Anlagentechnik und Arbeit (menschliche Ressourcen) zu ersetzen. Ressourcen also, die ökologisch verträglich, heimisch, sicher, langfristig verfügbar und – zumal in einem Exportland – mit hohem ökonomischem Nutzen verbunden sind.

Die dritte Säule ist der effiziente Einsatz fossiler Energieträger, zum Beispiel im Bereich der Stromerzeugung. Selbst in modernsten Kraftwerken, die ausschließlich Strom erzeugen, wird die Hälfte der in Form von Kohle, Öl oder Gas eingesetzten Energie ungenutzt als Abwärme an die Umwelt abgegeben. Sogenannte Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen werden kleiner und verbrauchernah errichtet. In diesen Anlagen wird die Abwärme für Heizzwecke in Haushalten und Industrie genutzt, etwa 80 Prozent der eingesetzten Energie kommen so wieder zum Einsatz.

Die vierte Säule ist mit den drei genannten Säulen verwoben und gibt ihnen erst den notwendigen Halt. Sie wird durch den Konsumenten, den wirtschaftlichen oder politischen Entscheidungsträger, den Investor usw. gebildet. Es ist die Entscheidung jedes Einzelnen, welches Verkehrsmittel er wählt, ob das gekaufte Auto kraftstoffsparend ist, das Mineralwasser aus Italien oder Thüringen antransportiert werden muss, die Äpfel aus Südamerika stammen oder das eigene Haus über den gesetzlichen Standard hinaus Heizenergie sparend errichtet oder saniert wird. Auch die Wahl des Reiseziels beeinflusst den Stand des persönlichen „Treibhausgas-Kontos“, das die Kindern dieser und kommender Generationen erben.

## Projekte der Stiftung in 2006

### Fachtagung „Klimaschutz in Thüringen“

Am 7. März 2006 veranstaltete die Stiftung die Fachtagung „Klimaschutz in Thüringen“. Die Tagung wurde gemeinsam mit dem Institut für baubezogene Energie- und Umweltforschung e.V., Weimar, und den Stadtwerken Jena-Pöbneck durchgeführt. Unter der Schirmherrschaft des Thüringer Umweltministers Dr. Volker Sklenar diskutierten über 100 Experten aus den Bereichen Energieeinsparung und rationelle Energieanwendung sowie Vertreter von Land, Kommunen und Energieversorgungsunternehmen zu aktuellen Themen rund um den Klimaschutz.

### Ideenwettbewerb zum Thema Klimaschutz

Im Rahmen der „Fachtagung zum Klimaschutz“ wurde ein Ideenwettbewerb ausgelobt. Gefunden werden sollten Projekte, die Energiesparen unterstützen und die Nutzung regenerativer Energien vorantreiben. Am 15. November 2006 wurden vier der insgesamt acht eingereichten Projekte mit insgesamt 12.000 Euro prämiert.

#### 1. Platz: Thüringer Ökoherz e.V., Weimar

Prämie: 5.000 Euro

Umsetzung des Pilot- und Demonstrationsvorhabens „future home“. Konzeption und Gestaltung eines Modellbausatzes (Maßstab 1:10) für die Demonstration von Versorgung mit erneuerbaren Energien und Energie-Einsparmöglichkeiten im Gebäudebereich. Einsatz im Bereich der Umweltbildung.

#### 2. Platz: Berufsbildendes Schulzentrum Jena-Göschwitz

Prämie: 3.000 Euro

Phase II der Informationskampagne „Grüner wird's nicht – Pimp your Klima“ von rund 50 Schülern der Klassenstufen 12 und 13. In mehreren Projektgruppen wird die Gestaltung eines Medienwettbewerbes zum Thema Klimaschutz vorbereitet und umgesetzt.

#### 3. Platz: Ulrike Eichentopf, Burgkunstadt

Prämie: 2.000 Euro

Organisation einer Tagung als Plattform für innovative und zukunftsorientierte Gemeinden in Thüringen (rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten).

#### 4. Platz: Ingenieurbüro für Umwelt und Energie, Reiner Maschke, Pöbneck

Prämie: 2.000 Euro

Beitrag zum praktischen Klimaschutz in der Region Pöbneck.  
Ansatzpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, Thermografieaufnahmen, Gebäudeenergiepass, Energiestammtisch.

### Förderung einer Energie- Arbeitsgemeinschaft

Mit 700 Euro wurde am 21. Dezember 2006 eine Energie-Arbeitsgemeinschaft am Weimarer Friedrich-Schiller-Gymnasium gefördert.

## Organisatorisches

Im Jahre 2006 fanden zwei Sitzungen des Stiftungsvorstandes statt. Inhaltliche Schwerpunkte dieser Sitzungen wie auch von zwei Umlaufbeschlüssen waren Fragen zur Anlage des Stiftungskapitals.

Der Stiftungsbeirat traf sich am 27. September 2006. Inhaltlich war die Sitzung durch folgende Themen geprägt:

- Rückschau auf die Fachtagung „Klimaschutz in Thüringen“ der Stiftung am 7. März 2006
- Entgegennahme der Jahresrechnung und des Jahresberichtes 2005 durch den Beirat vom Stiftungsvorstand
- Aussprache zum Haushaltsplan 2007
- Aussprache zum Finanzstatus der Stiftung inkl. der Richtlinie zur Anlage des Stiftungskapitals
- Aussprache für eine Wort-Bild-Marke der Stiftung
- Auswahl der zu prämierenden Beiträge des Ideenwettbewerbs der Stiftung

In der Folge der Beiratssitzung wurde die Richtlinie für Finanzanlagen am 1. Oktober 2006 in Kraft gesetzt. Diese Richtlinie legt Vorgaben fest, die für das Management der Stiftungsgelder notwendig sind.

Der Schwerpunkt der Anlagenrichtlinie liegt im Management von Risiken. Ein Bestandteil ist dabei die Diversifikation nach verschiedenen Anlagen, um Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden, aber auch Chancen zur Ertragssteigerung zu nutzen. Im weiteren dient die Richtlinie dazu, den Prozess der Anlage von Stiftungsgeldern, beginnend von der Auswahl des Finanzinstrumentes bis hin zu dessen Veräußerung bzw. Abwicklung, zu definieren.

**Finanzen** Am 24. Mai 2006 erfolgte durch die Stadtwerke Jena-Pößneck eine weitere Zustiftung in Höhe von 250.000 Euro. Damit hat sich das Stiftungskapital im Jahr 2006 auf 1.000.000 Euro erhöht.

Das formulierte Ziel, bereits mit der Geldanlage die Anlagekriterien Sicherheit und Ertragsstärke mit dem Stiftungszweck zu koppeln, konnte nicht in dem gewünschten Maße erreicht werden. Nach wie vor ist das Angebot an ökologisch orientierten und sicheren Geldanlagen sehr begrenzt.

**Ausblick 2007** Zum Ende des Jahres 2006 nahm die öffentliche Wahrnehmung des Themas Klimaschutz/Energieeinsparung erheblich zu – ein Trend, der anhalten dürfte. Forciert wurde diese Entwicklung durch den außergewöhnlich milden Winter und die zunehmenden Starkwindwetterlagen in Deutschland, die die bisherigen Prognosen der Klimaforscher bestätigen.

Die Stiftung will deshalb das satzungsgemäße Ziel, thüringenweit Ansprechpartner in Fragen des Klimaschutzes, der Energieeinsparung und der Nutzung erneuerbarer Energien zu werden, verstärkt verfolgen. Dieses Ziel kann durch den jetzigen Stifter, die Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH, alleine nicht erreicht werden. Die Stiftung steht dazu weiteren Stiftern und Fördermittelgebern offen.

Jena, den 17. Januar 2007

Der Vorstand

Martin Fürböck

Till Noack

Matthias Stüwe



# Auszug aus der Prüfung des Jahresabschlusses 2006

Bilanz zum  
31. Dezember 2006

## Aktiva

	31.12.2006	31.12.2005
	Angaben in Euro	Angaben in Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	<b>910.717,99</b>	<b>647.132,81</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	129,45	0,00
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	117.235,94	124.350,15
	<b>117.365,39</b>	<b>124.350,15</b>
	<b>1.028.083,38</b>	<b>771.482,96</b>

## Passiva

	31.12.2006	31.12.2005
	Angaben in Euro	Angaben in Euro
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stiftungskapital	1.000.000,00	750.000,00
II. Mittelvortrag	22.653,38	16.582,96
	<b>1.022.653,38</b>	<b>766.582,96</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	<b>4.930,00</b>	<b>4.400,00</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
Sonstige Verbindlichkeiten	<b>500,00</b>	<b>500,00</b>
	<b>1.028.083,38</b>	<b>771.482,96</b>

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis  
31. Dezember 2006

	2006	2005
	Angaben in Euro	Angaben in Euro
1. Sonstige betriebliche Aufwendungen	28.728,25	12.079,47
2. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	29.415,73	13.554,96
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.385,32	1.669,57
4. Zinsen und ähnliche Anwendungen	2,38	0,00
<b>5. Jahresüberschuss</b>	<b>6.070,42</b>	<b>3.145,06</b>
6. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	16.582,96	13.437,90
<b>7. Mittelvortrag</b>	<b>22.653,38</b>	<b>16.582,96</b>

**Anhang** A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen ist nach den Rechnungslegungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Aktiva

Das **Anlagevermögen** ist zu Anschaffungskosten unter Beachtung der handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätze bewertet.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** sind zum Nennbetrag bewertet.

Passiva

Der **Eigenkapitalposten** ist zum Nennbetrag angesetzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagenspiegel erkennbar.

**Anlagenspiegel**  
**Klimaschutzstiftung**

Finanzanlagen	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 01.01.2006	Zugang	Umbuchung	Abgang	Stand 31.12.2006
	Angaben in Euro				
Wertpapiere des Anlagevermögens	647.132,81	314.643,20	0,00	51.058,02	910.717,99
Summe Finanzanlagen	647.132,81	314.643,20	0,00	51.058,02	910.717,99
<b>Anlagevermögen</b>	<b>647.132,81</b>	<b>314.643,20</b>	<b>0,00</b>	<b>51.058,02</b>	<b>910.717,99</b>

Finanzanlagen	Abschreibungen					Restbuchwerte	
	Stand 01.01.2006	Zugang	Umbuchung	Abgang	Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2006	Stand 01.01.2006
	Angaben in Euro					Angaben in Euro	
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	910.717,99	647.132,81
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	910.717,99	647.132,81
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>910.717,99</b>	<b>647.132,81</b>

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen sind noch nicht fällige Zinsen ausgewiesen.

### 3. Stiftungskapital

Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen ist aufgrund der Anerkennungsurkunde der Rechtsaufsichtsbehörde (Thüringer Innenministerium) mit Datum vom 4. November 2004 entstanden. Das Stiftungsgeschäft datiert vom 16. Dezember 2003. Das Stiftungskapital von 1.000.000 Euro setzt sich aus dem Vermögen von 250.000 Euro anlässlich der Errichtung der Stiftung im Jahre 2003 sowie Zustiftungen in den Jahren 2004 bis 2006 von je 250.000 Euro zusammen.

### 4. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Prüfungskosten und für ausstehende Rechnungen ausgewiesen.

### 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist mit 12.000 Euro die Förderung der Preisträger aus dem im Geschäftsjahr initiierten Ideenwettbewerb zur Primärenergieeinsparung sowie zur Nutzung regenerativer Energien und der rationellen Energieanwendung zum Zwecke des Klimaschutzes enthalten.

## D. Ergänzende Angaben

### Stiftungsbeirat

Jürgen Lange, Erfurt  
Prof. Dr. Thomas Lützkendorf, Weimar  
Dr. Matthias Mann, Jena  
Christoph Matschie, Jena  
Christoph Schwind, Jena  
Prof. Dr. Olaf Werner, Jena

### Geschäftsführung

Die Herren  
Martin Fürböck, Jena,  
Till Noack, Jena, und  
Matthias Stüwe, Jena,  
sind zum Stiftungsvorstand bestellt.

Jena, den 11. Januar 2007

Der Vorstand

Martin Fürböck

Till Noack

Matthias Stüwe

